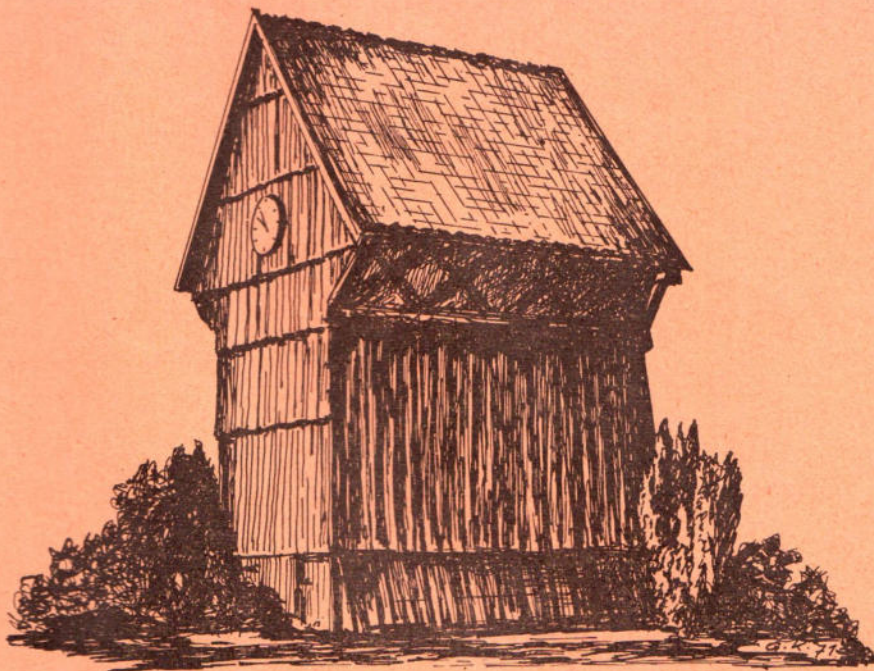


Pfarrbezirk I
 Nord-Edewecht I
 Nord-Edewecht II
 Portsloge
 Jeddelloh I
 Pfarrbezirk II
 Klein-Scharrel
 Jeddelloh II
 Ostland
 Husbäke
 Süddorf
 Edewechterdamm
 Ahrensdorf
 Heinfelde
 Pfarrbezirk III
 Wittenberge
 Wittenriede
 Lohorst
 Westerscheps
 Osterscheps
 Süd-Edewecht



»Van Kark un Lüe«

Edewechter Gemeindebrief

1/1972

Nachrichten und Berichte aus
dem Leben der evangelisch-
lutherischen Kirchengemeinde
Edewecht und ihren 18 Orts-
teilen und Bauernschaften.

GEISTLICHES WORT

Ein anderes Leben — Eine Besinnung zum Osterfest —

Wer mag heute schon noch laut sagen, daß er an die Auferstehung glaube? Gar zu sehr wird man sonst verdächtigt, man sei kein moderner Mensch. Doch dabei hat ja gerade die moderne Medizin so etwas wie „Auferstehung“ gefunden, eine Wiederbelebung eben Verstorbener durch Herzmassage. — Wir wollen aber nicht zwei Dinge miteinander verwechseln, die gar nichts miteinander zu tun haben: Das eine ist ein rein medizinischer Vorgang mit dem Endziel eines später doch noch endgültig eintretenden Todes. Das andere hat mit Medizin und Menschenkörper nichts zu tun, sondern ist ein Sieg über die Endgültigkeit und Unumgänglichkeit des Todes. Nur davon sprechen wir zu Ostern.

Es kommt nicht darauf an, ob der Körper des Mannes Jesus wieder lebendig geworden ist oder nicht. Es ist nicht wesentlich, ob die Frauen das Grab leer gefunden haben oder nicht. (Siehe Matthäusevangelium, Kapitel 28, Verse 1-10). Aber es ist für uns entscheidend, ob dieser Jesus am Ostermorgen von diesen Frauen gesehen worden ist, ob ihn die Jünger gesehen haben, ob er Millionen Christen irgendwann in ihrem Leben begegnete — und ob er für uns ein Bestandteil unseres Lebens ist. Es ist für uns wichtig, ob Jesus h e u t e noch lebt.

Es ist deshalb wichtig, weil die Auferstehung Jesu direkt mit unserem Leben etwas zu tun haben muß: Unser Leben soll kein Rennen und Laufen zwischen Geburt und Tod sein, ohne einen tieferen Sinn, sondern mit Jesus leben heißt auch mit Jesus auferstehen zu einem neuen Leben, das nicht in den Äußerlichkeiten dieser Welt seinen Sinn findet. Gottes Kraft wirkt nicht nur in Jesu Auferstehung, sondern durch ihn in jedem Einzelnen von uns.

Eugen Heinz Sauer

Ostern heißt:

**Ich glaube an Jesus Christus,
den Auferstandenen**

ich glaube, daß er meine Vorurteile abbauen kann
 ich glaube, daß er meine Gewohnheiten ändern kann
 ich glaube, daß er meine Gleichgültigkeit überwinden kann
 ich glaube, daß er mir Phantasie zur Liebe geben kann
 ich glaube, daß er mir Warnung vor dem Bösen geben kann
 ich glaube, daß er mir Mut für das Gute geben kann
 ich glaube, daß er meine Traurigkeit besiegen kann
 ich glaube, daß er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann
 ich glaube, daß er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann
 ich glaube, daß er mir Kraft in meinem Leid geben kann
 ich glaube, daß er mir einen Bruder an die Seite geben kann
 ich glaube, daß er mein Wesen durchdringen kann

Jahreslosung 1972:

*Wir verkünden
nicht uns selbst,
sondern*

**JESUS CHRISTUS
als den Herrn.**

2. Korintherbrief,
Kapitel 4, Vers 5

Muß die Konfirmation anders werden?

Die Form unserer Konfirmation wird heute von manchen Seiten in Frage gestellt. Oft sind es gerade diejenigen, die sich am ernsthaftesten damit befassen, die sie auch am meisten kritisieren. Doch nicht erst seit heute gibt es diese Kritik. Schon vor mehr als hundert Jahren hat der Jugenderzieher und Wegbereiter der Inneren Mission, Johann Hinrich Wichern, unsere Konfirmationspraxis mit vielen Fragezeichen versehen.

Wird in der Menge frommer Worte und frommer Gesten, die sich um diese Feier ranken, das Eigentliche erstickt? Haben wir ein Fest daraus gemacht, bei dem die Äußerlichkeiten so entscheidend sind, daß der einzelne dagegen gar nicht mehr ankommt? Werden die Vierzehnjährigen nicht überfordert, wenn man von ihnen eine Entscheidung erwartet, die sie in ihrer Tragweite gar nicht überschauen können?

Noch ist keine glaubwürdige neue Form der Konfirmation gefunden. Aber eines dürfen wir nicht versäumen: Wir müssen uns klar werden über das, was wir tun. Wir dürfen von der Konfirmation keinesfalls zuviel erwarten — aber auch nicht zuwenig. Dabei scheint mir folgendes wichtig zu sein: Bei der Konfirmation geht es nicht um eine Glaubensprüfung — der Glaube wird an anderer Stelle geprüft: im Alltag werden wir ihn ein Leben lang bewähren müssen. Das Aufsagen der Fragen ist kein Examen, sondern ein Mitwirken beim Gottesdienst.

Die Konfirmanden rufen der Gemeinde wieder in Erinnerung, was die Hauptstücke des christlichen Glaubens sind.

Bei der Konfirmation geht es auch nicht um das einmalige Ablegen eines Bekenntnisses — das Bekenntnis zu Christus werden wir mit unserem ganzen Leben zu geben haben.

Die Konfirmation ist auch nicht der feierliche Abschluß der christlichen Unterweisung — wir alle müssen ja ständig weiterlernen, nicht nur im Beruf, sondern auch im Glauben.

Die Konfirmation ist vielmehr ein Schritt auf dem Wege zu einem selbstverantwortlichen Leben als Christ. Die Konfirmanden haben im Unterricht einiges über das Leben in der christlichen Kirche erfahren und angefangen, über den Grund unseres Glaubens nachzudenken. Und nun sollen sie unter unserer Fürbitte den Schritt in die Erwachsenengemeinde tun. In dieser Altersstufe, in der sie sich langsam vom Elternhaus lösen und ihren eigenen Weg suchen müssen, brauchen sie auch weiterhin unsere Anteilnahme und die Bereitschaft, für sie und ihre Fragen offen dazusein.

Wünsche an meine Konfirmanden

1. Bleibt bei der Gemeinde!

Ihr seid der Nachwuchs der Kirche Jesu Christi. Übermorgen ist es an Euch, den Wagen der Kirche durchzuziehen. Heute erscheint er Euch oft festgefahren und zu hoch beladen mit überflüssigem Gepäck. Immerhin! An diesem Wagen ziehen Menschen, die ebenso Jesus ihren Herrn nennen.

2. Macht den Mund auf!

Christen sind keine Wühlmäuse, die heimlich alles unterminieren. Meldet Euch zum Wort! Diskutiert mit Eurem Pfarrer und Kirchengemeinderat offen über Dinge, die Euch angehen. Macht positive Vorschläge!

Konfirmation in Edewecht (Nikolai-Kirche), 9. April 1972, 8.30 Uhr

Süd-Edewecht

Konfirmation in Edewecht (Nikolai-Kirche), 9. April 1972, 10.30 Uhr

Nord-Edewecht:

Jeddeloh I:

Portsloge:

Konfirmation in Edewecht (Nikolai-Kirche), 16. April 1972, 10 Uhr

Osterscheps

Westerscheps

Wittenberge

Konfirmation in Süddorf (Martin-Luther-Kirche), 9. April 1972, 10.00 Uhr

Klein Scharrel

Jeddeloh II

Ostland

Süddorf

Jeddeloh II

Konfirmation in Süddorf (Martin-Luther-Kirche) 16. April 1972, 10.00 Uhr

Edewechterdamm

Süddorf

Abrensdorf

Heinfelde

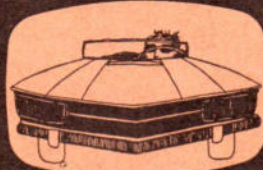
Husbäke

Campe

Vor und nach der Konfirmation???



Viel zu jung um an Gott zu denken



Viel zu selbstsicher um an Gott zu denken



Viel zu glücklich um an Gott zu denken



Viel zu beschäftigt um an Gott zu denken



Viel zu müde um an Gott zu denken



Viel zu spät um an Gott zu denken

Verantwortlich für den Inhalt:
die Pastoren Voigts und Bonenkamp in Edewecht

Die Pastoren der Kirchengemeinde Edewecht sind

Pfarrer Wilfried Voigts, Tel. 433
im Pfarrbezirk I Nord-Edewecht

Pfarrer Horst Nitschke, Tel. 365
im Pfarrbezirk II Süddorf

Pfarrer Karl Bonenkamp, Tel. 8177
im Pfarrbezirk III Süd-Edewecht

Die Abgrenzung der Pfarrbezirke können Sie
dem Titel dieses Gemeindeblattes entnehmen.